

Einführung in die Sprachwissenschaft

1. Sprache & Sprache und Lehramt

Roland Schäfer

Deutsche und niederländische Philologie
Freie Universität Berlin

Diese Version ist vom 20. November 2019.

stets aktuelle Fassungen: <https://github.com/rsling/EinfuehrungVL/tree/master/output>

Organisation

Kontakt und Sprechstunde

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

- Sprechstunde: dienstags 12:15–13:15
Bitte unbedingt 24h vorher eintragen!
- Büro: JK 31/236 (Rostlaube)
- Email: roland.schaefer@fu-berlin.de
- Klausur: Dienstag, den 18. Februar 2020, 14–16 c.t. in HS 1a und 1b
Die Klausur für Grundschuldidaktiker*innen findet im Sommer statt!
- Alle Fragen zur Organisation der Klausur richten Sie bitte
an die Dozent*innen der Basisseminare.
- http://rolandschaefer.net/?page_id=1972

Ablauf und Inhalte der Vorlesung

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

- 13 Sitzungen über Grammatik des Deutschen und Linguistik
- drei Sitzungen: Anwendung auf Textebene, Übungen für die Klausur
- Meine Inhalte entsprechen meiner *Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen: Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage*
- <http://langsci-press.org/catalog/book/224> (open access)
- Bei Amazon für 20€: <https://www.amazon.de/dp/3961101183/>

Fragen und Interaktion

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

- Interaktion in einer VL mit 900 Teilnehmer*innen ist ausgeschlossen.
- Wenn Sie Fragen zum Stoff oder zum Buch haben:
`roland.schaefer@fu-berlin.de`
- Ich würde geeignete Fragen auch gerne in meinem Blog beantworten:
`http://grammatick.de`
- Bitte beachten Sie folgende Hinweise zur Email-Kommunikation:
`http://rolandschaefer.net/?page_id=1736`

Der Plan für heute

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

- Grammatik
 - Grammatik als System
 - Kern und Peripherie des Systems
 - Norm und Beschreibung, Regel und Regularität
- Grammatik in Schule und Studium
 - Bildungssprache
 - Sprachbetrachtung
 - Welche Grammatik für das Germanistikstudium?
- EGBD3: Kapitel 1 bis 3
- Sie müssen irgendwann vor der Klausur diese Kapitel durcharbeiten.

Grammatik

Deutsche Sätze erkennen und interpretieren

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

- (1) Dies ist ein Satz.
- (2) Satz dies ein ist.
- (3) Kno kna knu.
- (4) This is a sentence.
- (5) Dies ist ein Satz

Form und Bedeutung: Kompositionalität

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

- (6) Das ist ein Kneck.
- (7) Jede Farbe ist ein Kurzwellenradio.
- (8) Der dichte Tank leckt.

Kompositionalität

Die Bedeutung komplexer sprachlicher Ausdrücke ergibt sich aus der Bedeutung ihrer Teile und der Art ihrer grammatischen Kombination. Diese Eigenschaft von Sprache nennt man Kompositionalität.

Grammatik

Eine Grammatik ist ein **System von Regularitäten**, nach denen aus einfachen Einheiten komplexe Einheiten einer Sprache gebildet werden.

Grammatikalität

Jede von einer bestimmten Grammatik beschriebene Symbolfolge ist **grammatisch** relativ zu dieser Grammatik, alle anderen sind **ungrammatisch**.

(Un)grammatisch ist nicht gleich (in)akzeptabel

- (9)
- a. Bäume wachsen werden hier so schnell nicht wieder.
 - b. Touristen übernachten sollen dort schon im nächsten Sommer.
 - c. Schweine sterben müssen hier nicht.
 - d. Der letzte Zug vorbeigekommen ist hier 1957.
 - e. Das Telefon geklingelt hat hier schon lange nicht mehr.
 - f. Häuser gestanden haben hier schon immer.
 - g. Ein Abstiegs kandidat gewinnen konnte hier noch kein einziges Mal.
 - h. Ein Außenseiter gewonnen hat hier erst letzte Woche.
 - i. Die Heimmannschaft zu gewinnen scheint dort fast jedes Mal.
 - j. Ein Außenseiter gewonnen zu haben scheint hier noch nie.
 - k. Ein Außenseiter zu gewinnen versucht hat dort schon oft.
 - l. Einige Außenseiter gewonnen haben dort schon im Laufe der Jahre.

Kern und Peripherie

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

- (10) a. Baum, Haus, Matte, Döner, Angst, Öl, Kutsche, ...
b. System, Kapuze, Bovist, Schlamassel, Marmelade, Melodie, ...
- (11) a. geht, läuft, lacht, schwimmt, liest, ...
b. kann, muss, will, darf, soll, mag
- (12) a. des Hundes, des Geistes, des Tisches, des Fußes, ...
b. des Schweden, des Bären, des Prokuristen, des Phantasten, ...

Hohe Typenhäufigkeit vs. niedrige Typenhäufigkeit.

Zwei verschiedene Häufigkeiten

Typenhäufigkeit

Wie viele **verschiedene** Realisierungen (= Typen) einer Sorte linguistischer Einheiten gibt es?

Tokenhäufigkeit

Wie häufig sind die **ggf. identischen** Realisierungen (= Tokens) einer Sorte linguistischer Einheiten?

Regel vs. Regularität bzw. Generalisierung

- (13)
- a. Relativsätze und eingebettete *w*-Sätze werden nicht durch Komplementierer eingeleitet.
 - b. *fragen* ist ein schwaches Verb.
 - c. *zurückschrecken* bildet das Perfekt mit dem Hilfsverb *sein*.
 - d. Im Aussagesatz steht vor dem finiten Verb genau ein Satzglied.
 - e. In Kausalsätzen mit *weil* steht das finite Verb an letzter Stelle.

Normkorm? Regularitätenkonform?

- (14)
- a. Dann sieht man auf der ersten Seite wann, wo und wer dass kommt.
 - b. Er frägt nach der Uhrzeit.
 - c. Man habe zu jener Zeit nicht vor Morden zurückgeschreckt.
 - d. Der Universität zum Jubiläum gratulierte auch Bundesminister Dorothee Wilms, die in den fünfziger Jahren in Köln studiert hatte.
 - e. Das ist Rindenmulch, weil hier kommt noch ein Weg.

Regel und Regularität

Regularität

Eine grammatische Regularität innerhalb eines Sprachsystems liegt dann vor, wenn sich Klassen von Symbolen unter vergleichbaren Bedingungen gleich (und damit vorhersagbar) verhalten.

Regel

Eine grammatische Regel ist die Beschreibung einer Regularität, die in einem normativen Kontext geäußert wird.

Generalisierung

Eine grammatische Generalisierung ist eine durch Beobachtung zustandegekommene Beschreibung einer Regularität.

Regel vs. Regularität bzw. Generalisierung

Was ist dann der Status dieser Feststellungen?

- (15)
- a. Relativsätze und eingebettete *w*-Sätze werden nicht durch Komplementierer eingeleitet.
 - b. *fragen* ist ein schwaches Verb.
 - c. *zurückschrecken* bildet das Perfekt mit dem Hilfsverb *sein*.
 - d. Im Aussagesatz steht vor dem finiten Verb genau ein Satzglied.
 - e. In Kausalsätzen mit *weil* steht das finite Verb an letzter Stelle.

Norm ist Beschreibung

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

- Norm als Grundkonsens
- Sprache und Norm im Wandel
- Norm und Situation (Register, Stil, ...)
- Variation in der Norm
- Wichtigkeit der Norm, insbesondere im schulischen Deutschunterricht

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

Grammatik im Lehramtsstudium

Bildungssprache in der siebten Jahrgangsstufe

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

Aufgabe: In eigenen Worten die Aufgabe wiedergeben (Gogolin & Lange 2011; s. Feilke 2012).

Textaufgabe:

Im Salzbergwerk Bad Friedrichshall wird Steinsalz abgebaut. Das Salz lagert 40 m unter Meereshöhe, während Bad Friedrichshall 155 m über Meereshöhe liegt. Welche Strecke legt der Förderkorb zurück? (aus: mathe live, 7. SJ, 2000, S. 19)

Schülerantwort A:

es steht also mmh – die wollen Steinsalz abbauen und das ist zwar in Salzbergwerk Bad Frieschalle – oder wie das hier steht – Friedrichshall – ja und mmh das das liegt aber vier/vierzig Millimeter unter des Meeres – ja vierzig Meter unter Meereshöhe – und aber die wollen während ähm aber die wollen bei Fried/ Friedrichshall 155 Meter über das Meereshöhe Meereshöhe liegt – obwohl das da ober liegt und jetzt wissen sie nicht welche Strecke sie nehmen sollen und jetzt wollen sie wissen – wie viel Strecken Strecken es eigentlich ist – mmh weil so ein För/Förderkorb bis zur Erdoberfläche zurück

Schülerantwort B:

*E: also – ähm [überlegend] – da das/der/das Bergwerk Bergwerk 40 Meter unter der Meereshöhe liegt und und Friedrichshall 155 über der Meereshöhe
I: ja
E: muss man 155 plus 40 machen – weil – dieser – ähmähm [überlegend] Förderkorb muss ja von 40 Meter 40 Meter unter Meeres/unter der Meereshöhe nach oben – das alles transportieren*



Sprachlich-grammatische Betrachtung zur Literatur in Abiturarbeiten (Häcker 2009).

Bsp. 4: Diese Verknüpfung durch Kommas oder Gedankenstriche zeigen (G), dass Ferdinand und sein Vater eine gehobene Sprache sprechen.

Bsp. 5: Die ... rhetorischen Fragen deuten darauf hin, dass sich der Präsident irgendwo versucht für sein Handeln zu rechtfertigen und seinem Sohn weiterhin Vorwürfe zu machen (Sb).

Bsp. 6: Ferdinands und Luisens Persönlichkeiten wurden sehr durch Sprache und die szenische Gestaltung der Szene unterstützt. Ferdinand, der Stürmer und Dränger, bedient sich einer sehr bildhaften Sprache durch Metaphern, Personifikationen und Vergleiche. Luisens Sprache ist dagegen durch viele Pausen und Satzstücken (G) geprägt, was ihre Verzweiflung und Unruhe deutlich macht.

Sprachlich-grammatische Betrachtung zur Literatur in Abiturarbeiten (Häcker 2009).

Bsp. 10: <Kirsch> ... durch den Wegfall des Verbs <soll> nur das Wesentliche, in diesem Fall die Landschaft in ihrer Schönheit, beachtet werden ... Die Konjunktion „und“ (V. 16) führt alles zusammen. Das Adverb „ganz“ (V. 17) verstärkt das Ideal: Ruhe und Schönheit. Der Konsekutivsatz „dass man weiß“ (V. 19), eingeleitet durch „so“ (V. 18) stellt den Zusammenhang der Idylle mit der lyrischen Person her. Dieser wird erweitert durch den Kausalsatz „weil man glauben kann“ (V. 21). Der Zusammenhang wird weiter auch betont mit dem Demonstrativpronomen „dieses“ (V. 20) und dem bestimmten Artikel „das“ (V. 22).

Der Deutschunterricht führt zu einem kompletten Umbau der Grammatik des Kindes. (nach Bredel 2013, Eisenberg 2004)

- Anforderungen:
 - Darstellung komplexer Sachverhalte
 - ...und nicht-faktischer (z. B. hypothetischer) Sachverhalte
 - Intensionalität
 - Registerbewusstsein
- Eigenschaften:
 - dekontextualisiert
 - schriftorientiert
 - normorientiert
- Das alles ist verknüpft mit spezifischen grammatischen Formen!

- Bildungssprache \Leftrightarrow Sprachbetrachtung
- Bewusstsein über richtige und angemessene Form
- explizite Sprachbetrachtung im Alltag:
 - Selbst- oder Fremdkorrektur
 - Suche nach dem richtigen Ausdruck
 - Orthographie optimieren
 - Texte optimieren
 - Begriffe definieren
 - Grammatikalität beurteilen

Ausgangsbasis: vorliterare Kinder und Sprachbetrachtung

Klassische Studien nach Bredel (2013), s. a. Schäfer (2018: 57–58):

- **bedeutungsbezogene** bzw. **holistische** Betrachtung
 - *Welches Wort ist länger: Haus oder Streichholzschächtelchen? — Haus.*
 - Assoziationen zu Substantiven wie Bett: **Ereignisse** schlafen gehen usw.
Erwachsene: **Substantive** für andere Möbel usw.
 - *Warum heißt der Geburtstag „Geburtstag“? —
„Weil es Geschenke und Kuchen gibt.“*
 - *Wieviele Wörter in „Im alten Haus lebt eine junge Frau.“ — Zwei.*
 - *Wieviele Wörter in „Alex hat sieben Schwestern.“ — Sieben.*

 - Aber **erfolgreich**: Benenne das letzte Wort des Satzes.
- ⇒ Die mentale Grammatik basiert auf Wörtern,
der sprachbetrachtende Zugriff allerdings noch nicht.

- **systematisch**
 - in knapper Zeit das Ganze im Blick
- **funktional im Sinn von Form-Funktion-Beziehung**
 - Formen systematisieren
 - erst dann auf Funktionen beziehen
- **induktiv**
 - keine rein deduktive Anwendung vorgegebener Begriffe
 - Erkenntnisprozesse über sprachliche Formen und Funktionen
 - *Grammatik machen* (Eisenberg)

Aufgaben von Lehrpersonen

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

Lehrkräften wird die Sprache der Lernenden anvertraut. (Eisenberg 2004)

- Unterrichten der Schrift, Orthographie und Schreibung
- Unterweisung in Bildungssprache/Sprachbetrachtung
- Erkennen und Einordnen von sprachlichen Defiziten
- Erkennen von Interferenz mit Dialekt bzw. anderen Erstsprachen
- Bewerten von sprachlichen Leistungen
- Erklären der Bewertung (auch gegenüber Eltern)

- ⇒ Anforderung: vertieftes Wissen über Sprache, vor allem Grammatik
- ⇒ Methode der sprachlichen Analyse über Faktenwissen hinaus
- ⇒ Die Grammatik für Studierende des Lehramts ist eine völlig andere als die, die sie später an Schulkinder und Jugendliche vermitteln!

Wie war das?

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Ich wiederhole zur Sicherheit nochmal...

Die Grammatik für Studierende des Lehramts
ist eine völlig andere als die, die sie später
an Schulkinder und Jugendliche vermitteln!

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

„Wozu brauchen wir das denn?“

- Diese Frage gilt hiermit als nachhaltig beantwortet.
- Linguistik und Fachdidaktik: keine praktische Anleitungen für erfolgreiche Schulstundenkonzepte
- Grundausbildung im **Umgang mit Sprache** (Linguistik) und zum **richtigen Handeln im Unterricht** (Fachdidaktik)
- **Minimalforderung: Examierte Lehrkräfte müssen die Aufgaben für die späteren Lernenden selber lösen und in den Gesamtkontext einordnen können.**
- **Bis nächste Woche: Bitte schauen Sie sich den Fragebogen aus Schäfer & Sayatz (2017) an (siehe Blackboard und Webseite).**

Vorschau

Phonetik: die Beschreibung der Aussprache

Einführung in
die Sprach-
wissenschaft
1. Sprache &
Sprache und
Lehramt

Roland
Schäfer

Organisation

Grammatik

Grammatik im
Lehramtsstu-
dium

Vorschau

- Besprechung des Fragebogens sowie Schäfer & Sayatz (2017)
- Medien der Sprachübermittlung
- Wie bilden wir Sprachlaute?
- Wo bilden wir Sprachlaute?
- deutsche Standardaussprache (Bundesrepublik)
- genaue Transkription von Sprachlauten

Lesen Sie bitte: Kapitel 4 *Phonetik*

- Bredel, Ursula. 2013. *Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht*. 2. Aufl. Paderborn etc.: Schöningh.
- Eisenberg, Peter. 2004. Wieviel Grammatik braucht die Schule? *Didaktik Deutsch* 17, 4–25.
- Feilke, Helmut. 2012. Bildungssprachliche Kompetenzen fördern und entwickeln. *Praxis Deutsch* 233, 4–18.
- Gogolin, Ingrid & Imke Lange. 2011. Bildungssprache und durchgängige Sprachbildung. In Sara Fürstenau & Mechtild Gomolla (Hrsg.), *Migration und schulischer Wandel*, 107–129. Wiesbaden: Springer VS.
- Häcker, Roland. 2009. Wie viel? Wozu? Warum Grammatik in der Schule? In Marek Konopka & Bruno Strecker (Hrsg.), *Deutsche Grammatik – Regeln, Normen. Sprachgebrauch. Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache* 2008, 309–332. Berlin, New York: De Gruyter.
- Schäfer, Roland. 2018. Abstractions and exemplars: the measure noun phrase alternation in German. *Cognitive Linguistics* 29(4), 729–771.
- Schäfer, Roland & Ulrike Sayatz. 2017. Wieviel Grammatik braucht das Germanistikstudium? *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 42(2), 221–255.

Kontakt

Dr. Roland Schäfer
Deutsche und niederländische Philologie
Freie Universität Berlin
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin

<http://rolandschaefer.net>
roland.schaefer@fu-berlin.de

Creative Commons BY-SA-3.0-DE

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ *Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland* zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.